

Aufmerksamkeit fürs Unsichtbare

Schloss-Scheune Essingen zeigt Werke des renommierten Künstlers Dr. Helmut Gruber-Ballehr

Farben verdichten sich zu Licht und Licht verdichtet die Stimmung. Dr. Helmut Gruber-Ballehr trägt die Atmosphäre von Freude und Farbe, von Spannung und Melancholie im Pinsel und bringt sie mit sicherem Gedanken auf die Leinwand. In der Schloss-Scheune Essingen haben sich seine Werke von Licht und Schatten zu einer wunderschönen Ausstellung „verdichtet“. Zahlreiche Vernissagegäste haben am Freitagabend die Kunst des renommierten Malers in sich aufgenommen.

Sibylle Schwenk



Dr. Helmut Gruber-Ballehr bedankte sich bei der Vernissage in der Kultur-Scheune Essingen bei allen, die die Ausstellung „Dichte und Licht“ möglich gemacht haben. Im Hintergrund ist sein Werk „Schöpfung der Pflanzen“ zu sehen. (Foto: sik)



Essingen. Was nicht sichtbar wohl aber spürbar ist findet die Aufmerksamkeit von Helmut Gruber-Ballehr. Die flirrende Hitze in einer Sommerlandschaft, die Beziehung von Gläsern und Schale im meisterlich aufgenommenen Stilleben, die Spannung und Explosivität der Schöpfung und die Menschen, die Gefühle allein durch ihre Haltung auszudrücken vermögen.

Die Ausstellung „Dichte und Licht“ führt im schönen Vernissageraum der Essinger Schloss-Scheune durch dieses Wechselbad an Stimmung und Gefühl, sicher und behutsam, weil genauso die Kunst von Helmut Gruber-Ballehr wirkt und weil es den Anschein hat, dass in jedem Werk er selbst daraus spricht.

„Dieser Maler kämpft und leidet“, beschreibt Wolfgang Nußbaumer, der in die Malerei Gruber-Ballehrs treffend einführt, „so, wie es jeder bildende Künstler tut.“ Ohne zu wissen, ob der barsche Pinselstrich die „Verletzung“ der Leinwand rechtfertige, gehe Ballehr in sich und lasse die Kunst in sich entstehen. „Ballehr kokettiert mit dieser

Zufallsbekanntschaft, setzt einen Pinselstrich aus mystischem Blau und harrt, was die Leinwand dazu meint.“ Daraus entstünden seine Werke und zwar in allen Facetten. „Was er kann, aber nicht möchte“, so Nußbaumer weiter, „ist realistische Malerei oder noch schlimmer – eine altmeisterliche Attitüde.“ Ballehr wolle alles, nur keine Schönheit, keine Perfektion. Die Bilder sollen sich selbst mitteilen. Und das tun sie auch.

Helmut Gruber-Ballehr ist kein zimperlicher Maler. Er liebt das große Format und – wie Nußbaumer es ausdrückt – die „spontane Wucht des Pinselstrichs“. Vielleicht entsteht deshalb sofort und nicht erst auf den zweiten, tiefer dringenden Blick diese gewünschte Korrespondenz zwischen Werk und Betrachter. Diese spricht von den unterschiedlichsten Phasen und Positionen des Menschen, eingebunden in den Kosmos. Er macht die Emotion lebendig, lässt sie leuchten oder betroffen schweigen. Gehalten im Rahmen des Bewusstseins, was für den Betrachter „erträglich“ ist.

Beim Streifen durch die schön angeordneten Werke von Helmut Gruber-Ballehr begleitet der Nachklang romantischer Kompositionen, die der junge Musiker Jonas Litek während der Ausstellungseröffnung auf seinem wohl klingenden Cello zu Gehör brachte.

Info

Die Ausstellung läuft bis 11. November

Öffnungszeiten: Freitag 14 bis 19 Uhr

Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Allerheiligen 11 bis 17 Uhr

Finissage am Sonntag ,11. November, um 15 Uhr

© Schwäbische Post 21.10.2012